Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemein an Räumen, da die Reedereien Baumwolle bevorzugen, Holz also erst annehmen, wenn sie keine Baumwolle zu verfrachten haben. Dadurch wird eine große Knappheit an Waren eintreten. Dazu kommt noch, daß der heimische Markt in den Vereinigten Staaten sehr aufnahmefähig ist, wodurch auch die Fobpreise nach oben beeinflußt werden. Es ist vorerst kein Umschwung in diesen Verhältnissen vorauszusehen, welche die Importeure zu größter Zurückhaltung veranlassen, weil ja keine Möglichkeit besteht, die Lager im Rahmen eines flotten Verkaufs zu ergänzen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man in aller Kürze noch höhere Preise als bisher zu sehen bekommen wird.

Ueberseeische Nutzhölzer. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Bremen: „Während der letzten Wochen ist das Geschäft in fremdländischen Nutz- und Bauhölzern im großen Ganzen der Jahreszeit entsprechend ruhig verlaufen, aber durchwegs ziemlich fest für brauchbare Ware. In weiteren Kreisen hegt man die Hoffnung, daß der Holzhandel sich zum Herbst wieder beleben wird, denn alle Anzeichen sprechen hiefür. Der wachsende Konsum dürfte vermehrte Nachfrage und höhere Preise bewirken. Teilweise haben sich größere Vorräte ansammeln können, aber auf übermäßige Zufuhren wird man in Anbetracht der hohen Frachten während der kommenden Monate nicht rechnen können. Die Verkäufer halten sich zurück, wenn sie ihre Preise nicht erreichen können. Für Ablader und Verkäufer ist die Situation insofern schwierig, als beträchtlich höhere Einstandskosten zu einer festen Haltung ohne Nachgiebigkeit zwingen. Die Frachtraten sind teilweise um 25 % gegen frühere Jahre gestiegen, sowohl für Segler, wie auch für Dampfer auf Zeitcharter und für einzelne Dampferlinien. Irgendwelche Aussicht auf baldige Änderung der den Holzverkäufern so unbequemen Frachtenlage ist zurzeit nicht vorhanden. Außerdem suchen viele Reeder nicht nur aus den hohen Frachtsätzen Vorteil zu ziehen, sie versuchen häufig auch noch die Charterpartien zu ihrem Nutzen durch Bedingungen zu belasten, welche den Holzverschiffern und Empfängern sehr unangenehm sind. Dazu kommt, daß in vielen Holz ausführenden Ländern die Erstehungs- und Transportkosten sich immer mehr steigern. Der Bauholzhandel erwartet jedoch zum Herbst eine Besserung, die ihm wieder einen größeren Absatz bringen dürfte.

Obgleich der Markt etwas abgeflaut ist, finden gute amerikanische Pappelblöcke von stärkeren Abmessungen doch ihre vollen Preise. Geringere Partien sollen überhaupt nicht mehr auf den Weg gebracht werden, da sie nur zu Verlust bringenden Preisen Nehmer finden und mit Okoume nicht konkurrieren können, welches vielfach als Pappelersatz gebraucht wird. Die Preise schwankten zwischen Mk. 0.65 und Mk. 1.10 per $^1/_{100}$ m³. Hickorystämme sind noch dann und wann in reeller, frischer Ware begehrt und werden bis Mk. 0.90 bewertet; alte, geringe, verlegene Ware sollten die Verschiffer keinesfalls mehr abgehen lassen. Satin-Nußbaum hat augenblicklich keine besondere Bedeutung für das Geschäft, da wenig Begehr vorhanden ist. Frische, gute Partien lassen sich im Preise bis zu M. 0.75 per $^1/_{100}$ m³ unterbringen. Es ist sehr viel ostindisches und japanisches Teak während der letzten Wochen unverkauft zugeführt worden, sodaß sich ziemlich beträchtliche unverkaufte Lager ansammeln konnten, vorwiegend aus weniger gangbaren Abmessungen bestehend, wofür zurzeit kein nennenswerter Bedarf vorhanden ist. Erstklassige Ware, besonders lange Decks-Planken, sind nach wie vor knapp und sehr hoch im Preise. Da es immer schwerer hält, prompte Angebote zu erhalten, so sind die Abnehmer, besonders die Werften, gezwungen, größern Bedarf sehr zeitig aufzugeben. Es hält für die Produzenten immer schwerer, die hohen Ansprüche des europäischen Marktes rechtzeitig zu befriedigen. Cuba-Cocusholz mit einem mittleren und stärkeren Kerndurchmesser ist fortgesetzt begehrt und wird unverändert hoch bezahlt; auch für kleineres Holz ist zeitweilig Meinung vorhanden. Unverkaufte Partien sind schwerlich zu erwarten, fast alles einkommende Holz geht gegen Kontrakt. Notiert wird Cuba von Mk. 6 bis Mk. 9 per 50 kg, andere Provenienzen spielen keine Rolle. Cocobolo mittelamerikanischer Herkunft findet je nach Beschaffenheit zu Mk. 6 bis Mk. 9 Liebhaber. Die gangbaren Ebenholzsorten, wie Afrika und Macassar, liegen nach wie vor zu Verkäufers Gunsten, da diese nicht immer imstande sind, die ziemlich rege Nachfrage voll befriedigen zu können. Es wird Mk. 8 bis Mk. 12 erzielt. Für echtes Pockholz hält das Interesse an; besonders begehrt sind die Herkünfte von Kuba und Domingo, wofür hohe Preise zu machen sind, bis zu Mk. 12 per 50 kg. Jacaranda wurde manchmal mehr zugeführt, als Bedarf vorhanden war, aber für bessere Stücke sind die Preise ziemlich unverändert geblieben, während geringere Ware vernachläßigt wurde.

Verschiedenes.

Baurechtsvertrag in Basel. Am 5. September fand ein Parteitag der freisinnig-demokratischen Partei statt zur Besprechung des am 28./29. September zur Abstimmung gelangenden Baurechtsvertrages mit der Basler Wohngenossenschaft. Mit großem Mehr wurde beschlossen, den Stimmberechtigten die Annahme des Vertrages zu empfehlen. Der Parteitag spricht indessen die Erwartung aus, daß in den aufzustellenden Normalbestimmungen für Baurechtsverträge die Mängel des vorliegenden Vertrages, bei dem es sich nur um einen kleinen Versuch handelt, vermieden werden.

Städtebauliche Vorträge im Seminar für Städtebau in Berlin. Vom 5. bis 16. November wird im Seminar für Städtebau an der technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg zum 6. Male von den Leitern des Seminars, Professor J. Brix und Professor Felix Genzmer, die städtebauliche Vortragsreihe abgehalten. Das Verzeichnis der Vorträge umfaßt: Robert Mielke: „Die Entwicklung der dörflichen Siedelungen und ihre Beziehungen zum Städtebau alter und neuer Zeit." — Regierungsrat Blunck, Stellvertreter des Konservators der Kunstdenkmäler in Preußen: „Denkmalpflege und Städtebau." — Geheimer Hofbaurat Professor Felix Genzmer: „Brücken in Stadt und Land". — Geheimer Oberbaurat Dr.-Ing. J. Stübben: „Über die Stadt Rom in städtebaulicher Beziehung". — Kgl. Gartenbaudirektor Willy Lange: „Gärtnerische Schmuckmittel im Städtebau". — Professor Dr. Zimmermann: „Malerei und Plastik im Städtebau". — Privatdozent Dr. Skalweit: „Die Wohnungszustände in den deutschen Großstädten und die Möglichkeit ihrer Reform". — Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Salomon: „Gartenstädte". — Oberbürgermeister Dominicus: „Die obligatorische Wohnungsinspektion, ihre Organisation und Bedeutung für die positive Wohnungspolitik". — Die Mehrzahl der Vorträge findet unter Vorführung von Lichtbildern statt. Die Vorträge werden im Saal 50 des Erweiterungsbaues der königl. technischen Hochschule, nachmittags von 4—6 Uhr, gehalten. Gleichzeitig mit dem Vortragszyklus finden städtebauliche Übungen in einem dreiwöchigen Sonderkursus an jedem Vormittage statt. Einführungsvortrag hierzu: Montag den 4. November 1912, nachmittags 6 Uhr, im Saal 359. Für Angehörige der technischen Hochschule, sowie für Mitglieder des Architekten-Vereins zu Berlin,

der Vereinigung Berliner Architekten und der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen bestehen Vergünstigungen gemäß besonderer Bekanntmachung.

Bauprämien für Neubauten. Zur Erhaltung einer guten bodenständigen heimischen Bauweise und zu deren Belebung und Förderung in den ländlichen Stadtteilen wird von seiten der Stadtverwaltung Baden-Baden bis auf weiteres jährlich der Betrag von 1000 Mark als Bauprämie zur Verteilung gelangen.

In Betracht kommen alle frühestens im Laufe des vergangenen Jahres baupolizeilich genehmigten und längstens bis zum 1. November des laufenden Jahres in den ländlichen Teilen des Stadtgebietes bezugsfähig hergestellten Hochbauten, welche den nachstehenden Erfordernissen am besten entsprechen:

1. Gute Grundrißlösung, d. h. zweckmäßige Anordnung und Gruppierung der Räume mit ausreichender Beleuchtung, namentlich auch der Gänge, Vorplätze und Treppenanlagen.
2. Aus dem Grundriß heraus organisch entwickelter Aufbau mit einer ruhigen, der Gesamterscheinung des Hauses und den örtlichen Verhältnissen gut angepaßten Dachgestaltung.
3. Gute, namentlich auf der althergebrachten Bauweise fußende Formengebung, insbesondere bei reizvoller Ausbildung und Gruppierung der Lichtöffnungen und Harmonie in der Farbenwirkung; bei Neubauten Anpassung an die Umgebung und bei Erweiterungs- und Anbauten im besonderen an den Charakter des bestehenden Hauses.
4. Verwendung bodenständiger heimischer Materialien unter tunlichster Vermeidung aller Ersatzstoffe.
5. Erfüllung dieser Bedingungen und möglichst geringer Aufwand von Mitteln (sparsame und nach Maßgabe der Zweckbestimmung schlichte Bauweise).

Zur Verteilung gelangen, insoweit nach Ansicht des Preisgerichts preiswürdige Bauten zur Entstehung kommen, jährlich drei Preise von zusammen 1000 Mk. 1. Preis 500 Mk., 2. Preis 300 Mk., 3. Preis 200 Mk.

Holzklassen, Sortierungen und Qualitäten. Es ist bedauerlich, aber wahr, daß über die Klasseneinteilung und die damit verbundene Preiswürdigkeit der einzelnen Holzarten, sowohl in Rundmaterial als auch in geschnittener Ware noch eine recht große Unkenntnis herrscht. In weiten Kreisen legt man diesen Qualitätssortierungen viel zu wenig Wert bei und neigt vorwiegend der Ansicht zu, daß die billigeren Holzklassen der einzelnen Arten eine im Verhältnis zum Preis ähnlich günstige Ausnützung in der Verwendung bieten, als die besseren teueren Sortimente. So weit verbreitet diese Anschauung ist, so irrig ist sie auch. Denn nicht nur, daß beim Einschnitt das quantitative Resultat stets ein unbefriedigendes bleiben wird, auch die Qualität des Materials als die Grundlage zur ferneren Bearbeitung läßt stets zu wünschen übrig, das zeigt sich im Reißen, Werfen, vermehrtem Schwund, schlechter Struktur, unreinem Ton und in schwieriger Bearbeitung.

Es sollten deshalb stets allen besseren Klassen der Vorzug gegeben werden, weil damit immer kurze und klare, sichere Rechnungen verbunden sind, was bei geringeren Holzklassen ausgeschlossen ist.

Auch die Sortierung nach Qualitäten selbst muß noch sorgfältiger und eifriger geschehen. Es gibt noch unzählige Sägereien, welche ihren Einschnitt in Bausch und Bogen fast unsortiert an den Mann bringen und dadurch ihre Gewinnresultate in der leichtfertigsten Weise schmälern. Dies gilt sowohl für alle Sorten von Nadelholz, als auch Laubholz.

Bemerkt sei, daß allerdings viel Erfahrung und umfangreiche Fach- und Materialkenntnisse dazu gehören, um aus einem Stück Rundholz das jeweilig vorteilhafteste und richtigste „herauszuhalten". Es sollte deshalb auch hierzu nur tatsächlich befähigtes Personal Verwendung finden, Leute, die ein Holzfach praktisch gelernt haben, welche allgemein tüchtig sind und entsprechende Bezahlung erhalten müssen.

Literatur.

„Das eigene Heim und sein Garten". In jedem natürlich veranlagten Menschen liegt der Wunsch nach einem eigenen Heim, einer Einzelwohnung mit Grundstück. Der Mittelstand, die im Handel und Gewerbe tätigen Angestellten, kleine Geschäftsleute und die Mehrzahl der Beamten können nur dann ein Eigenhaus bewohnen, wenn sich dessen Gesamtpreis je nach dem Einkommen in einer Verzinsungsgrenze von 400—1000 Fr., oder für Bessergestellte bis 2000 Fr. bewegt. Über den Gewinn an Gesundheit und Zufriedenheit, den das Wohnen in den Vororten der Großstädte gegenüber den engen und unbequemen Mietwohnungen in der Stadt bietet, braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren. Alle Bestrebungen auf Verbesserung des Wohnungselendes können heute nur auf das Lebhafteste begrüßt werden, denn damit wird gleichzeitig der Landflucht entgegengearbeitet. Die Regierung unterstützt diese Bewegung immer mehr durch Abänderung der Baugesetze für Kleinwohnhäuser. Das uns vorliegende stattliche Werk von Dr. Ing. Gerold E. Beetz beschäftigt sich mit allen diesen Fragen.

„Das eigene Heim und sein Garten." Unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Mittelstandes herausgegeben. Mit 650 Abbildungen, Kunstbeilagen 2c. Neue verbesserte Auflage Fr. 7.—. Originalband Fr. 8.50. Westdeutsche Verlagsgesellschaft Wiesbaden.

Der Herausgeber behandelt die Verwirklichung des Wunsches nach einem eigenen Heim von durchaus praktischen und finanziell zutreffenden Gesichtspunkten aus, indem er nebst einer großen Anzahl von Entwürfen und Darstellungen von ausgeführten Einfamilienhäusern für einfachere und etwas reichere Verhältnisse im Text systematisch angeordnete Ratschläge über die beim Bau oder Kauf eines Eigenhauses zu berücksichtigenden Umstände, über die einzelnen Räume des Hauses, die Baumaterialien, die Heizung und Beleuchtung und über den Garten, dann über den Bau des Hauses selbst sowohl hinsichtlich der Erbauungsart, praktischen Grundrißdisposition und Kostenberechnung, sondern auch eine Fülle von auserlesenen Musterbeispielen von Kleinwohnungshäusern (Einfamilien-, Doppel- und Mehrfamilienhäuser, Villen und Landhäuser) jeder Größe und verschiedener Ausführung mit Angabe deren Baukosten veröffentlicht. Dem Laien, der sich mit Baugedanken trägt, wird das Buch sehr wertvolle Dienste leisten können, und es ist auch dem projektierenden Baukünstler wärmstens zu empfehlen. Die bisherige Verbreitung in 30,000 Exemplaren und die Empfehlungen seitens der Fachwelt beweisen, daß es in der Tat ein wichtiges gemeinnütziges Unternehmen war, dieses umfassende und billige Baubuch zu bearbeiten.

Was ist „Heimkultur"? Es ist die Pflege aller Bestrebungen, die darauf hinzielen, das Heim als den Mittelpunkt der Familie zu veredeln und unsere Lebenshaltung zu bilden und zu ändern. Auf dem Gebiete der Hausbaukunst, in der Neugestaltung der Wohnung,

GEWERBEMUSEUM